

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 41 (1954)
Heft: 24: Don Orione ; Schulreife ; Berichte ; Schulfunk

Nachruf: Unsere Toten
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vergleiche werden noch phantastischer, wenn wir einen Schritt in die Fixsternenwelt wagen. Will man den nächsten Nachbarn unserer Sonne ebenfalls durch einen Medizinball darstellen, so muß man diesen in 10 000 km Distanz vom ersten placieren, also z. B. irgendwo im Staate Ecuador in Südamerika, wenn der erste in der Schweiz aufgestellt wird. Dies alles klingt so unwahrscheinlich, daß es nötig sein wird, einmal über die Methoden der astronomischen Distanzmessung etwas zu hören. Doch darüber ein andermal!

Paul Vogel, Hitzkirch.

UNSERE TOTEN

HEINRICH GASSMANN,
A. GEWERBESCHULLEHRER, GLARUS

Am 18. Dezember 1954 wurde a. Gewerbelehrer Heinrich Gaßmann sel. in Glarus zur ewigen Ruhe gebettet. Viele einstige Schüler, Kollegen und die Bevölkerung von Glarus nahmen am Begräbnis teil und bekundeten damit die hohe Achtung vor dem pflichtbewußten und eifrigen Schulmann.

Die Wiege des Dahingegangenen stand in Sarnen. Auf der gleichen Schulbank im Kollegium in Sarnen saß er mit dem Priesterschriftsteller Heinrich Federer. Der Jüngling Gaßmann siedelte dann ins Lehrerseminar Rickenbach b. Schwyz über. Nach der Abschlußprüfung führte der junge Pädagoge sein erstes Schulzepter in Sarnen. Gaßmann hatte aber neben der Liebe zum Kinde auch den Drang und Ansporn zur handwerklichen Gestaltungskraft in die Wiege bekommen. Darum wechselte er die Schulstube bald mit dem Hörsaal des Technikums Winterthur, und von hier begannen die Wanderjahre. In Paderborn in Westfalen dozierte er längere Zeit als Lehrer einer Privatschule in Mathematik und Zeichnen.

Glarus schuf im Jahre 1899 unter Landesstatthalter Schropp sel. die erste Handwerkerschule der Schweiz, und der Verstorbene wurde ihr erster Lehrer. Heinrich Gaßmann gab seinen Schülern freigebig von seinem großen Wissens- und Erfahrungskreise die Kenntnisse weiter, und das Volk sah bald ein, daß sich die Schüler ohne den Ballast der Fremdsprachen in den gewerblichen Berufen tüchtig emporarbeiteten. Die wachsende Schülerzahl erforderte bald die Anstellung einer zweiten Lehrkraft. Was Heinrich Gaßmann in stiller Erzieherarbeit aussäte, das belohnte ihm die Schulgemeinde Glarus-Riedern sichtbar, indem sie im Jahre 1922 den Bau eines eigenen Gewerbeschulhauses beschloß, die sogleich mit 50 Schülern aus dem ganzen Kanton bevölkert wurde. Als treuer Sohn der ka-

tholischen Kirche hat er in der Diasporagemeinde Glarus seinen Kindern und seinen Mitchristen ein gläubiges Familien- und Berufsleben vorgelebt. Der göttliche Erlöser und Erzieher wird es ihm göttlich lohnen, denn das Lebenswerk des teuren Verstorbenen strahlte Segen aus bis in der letzten Hütte Kreis.

r.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

NIDWALDEN. *Generalversammlung des Kathol. Lehrervereins, Sektion Nidwalden.* Die GV der Nidwaldner Lehrerschaft zur St. Nikolauszeit stellt jeweils einen Anlaß besonderer Prägung dar. In einem ersten Teile finden sich Kolleginnen und Kollegen zu einer besinnlichen Einkehr zusammen, und, nach der eigentlichen geschäftlichen Sitzung, zu einem familiären Klaushock gediegener Art.

Nach der Schubert-Singmesse in der schmucken Kirche zu *Stansstad* empfing uns der hochw. Herr Kaplan Kathriner, Kehrsiten, als der Referent des ersten Teiles, im großen Saale des Hotels zum Schützenhaus. Das Vortragsthema lautete: »*Unser Verhältnis zu Christus*«, untertitelt in: »Das leibhaftige Wort des Vaters« und »Das lebendige Wort«. Das Dargebotene verdient es, wenigstens skizziert, wiedergegeben zu werden.

Das göttliche Wort als die unendliche Fülle des absolut Wahren, Guten und Schönen nimmt *geschöpfliche Personalität* an, findet im Geschöpf und in den natürlichen Gegebenheiten seine Begrenzung. Das Geheimnis dieses scheinbaren Widerspruches kann höchstens erahnt werden.

Die Verkörperung des Wortes Gottes in der *Hl. Schrift*: Der Hl. Geist wirkt positiv auf den Menschen und dessen Gedanken ein. Es handelt sich auch hier um eine Verbindung des wirklichen Göttlichen mit dem wirklich Menschlichen.

Verkörperung des Wortes Gottes in der *hl. Eucharistie*: Das fleischgewordene persönliche Wort wird zur Seelenspeise.

Verkörperung des Wortes Gottes in der *Kirche*: Der hl. Paulus spricht vom wirklichen Leib der Kirche, deren Haupt Christus, deren Glieder alle zu diesem lebendigen Organismus Gehörigen seien. Die Seele, welche diesen Leib belebt, durchpulst jedes Glied. Gegenstand eines lebendigen Glaubens ist die Fortsetzung, Ausweitung und Vollendung der Menschwerdung Christi. Die Scheidungslinie Kirche — nicht Kirche geht mitten durch unser Herz.

Gott, die ewige Ruhe und unendliche Fülle zugleich, hat als das fleischgewordene Wort selber das sinnenfällige *Leben* vorgelebt in der Erscheinungsgestalt des *werdenden Kindes*, des Kindes in